Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

284 (2.12.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 284. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 2. Dezember **1892.**

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben mittelst höchster Staatsministerialentschließung vom 19. Juni d. J. das durch das Ableben des Konsuls P. B. Limburger erledigte großherzogliche Konsulat in Leipzig dem Kaufmann P. Bernhard Limburger daselbst, unter Ernennung desselben zu Höchstihrem Konsul, gnädigst zu übertragen geruht.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 24. November d. J. gnädigst geruht, dem Steuerkommissär Wilhelm Zentner in Achern den Steuerkommissärdienst für den Bezirk Pforzheim-Stadt zu übertragen.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 24. November d. J. gnädigst geruht, den Telegraphensekretär Gustav Adolf Bergner von Düsseldorf unter Vorbehalt seiner Staatsangehörigkeit zum Obertelegraphensekretär bei dem Postamte in Offenburg zu ernennen.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 24. November d. J. gnädigst geruht, den Postpraktikanten Christian Lehmann von Schiltach zum Postsekretär zu ernennen.

Mit Entschließung großh. Ministeriums der Finanzen vom 26. November 1892 wurde Finanzpraktikant Julius Stuber von Stockach zum Steuerkommissär ernannt und demselben der Steuerkommissärdienst für den Bezirk Villingen übertragen.

Drahtberichte.

* **Berlin,** 30. Nov. Der Oberpräsident von Berlin hat den von der Stadtverordnetenversammlung festgesetzten Gehalt von 15,000 Mk. für die Stelle eines zweiten Bürgermeisters genehmigt.

⊙ **Berlin,** 1. Dez. Der bekannte Professor und frühere Freund Stöckers, Adolph Wagner unterstützt in der Deutschen Warte von sozialpolitischem Standpunkte aus, Miquels Steuerreform.

* **Marienwerder,** 30. Nov. Das Resultat der in den Wahlkreisen Stuhm und Marienwerder stattgehabten Reichstagsersatzwahl liegt aus allen Ortschaften vor. Es erhielten Dominirski (Pole) 6914, Wessel (Reichspartei) 4073, Dieskau (konservativ) 1558, Rother (freisinnig) 745, Jochem (Sozialist) 523 Stimmen. Zwischen Dominirski und Wessel findet Stichwahl statt.

* **Wien,** 30. Nov. Das Abgeordnetenhaus nahm das Budgetkapitel betr. Ministerrath an, ausgenommen den Dispositionsfonds, worüber in der morgigen Sitzung verhandelt werden soll.

* **Paris,** 30. Nov. Brisson begab sich heute Nachmittag ins Elysee, um dem Präsidenten Carnot mitzutheilen, daß er im Laufe des Tages mit politischen Freunden über die Kabinetsbildung berathen werde und erst Abends eine definitive Antwort geben könne, ob er die Kabinetsbildung übernehme.

* **Portsmouth,** 30. Nov. Das zur Aburtheilung des Kapitäns und Kommandanten des bei Ferrol gescheiterten Panzerschiffes Howe eingesetzte Kriegsgericht sprach den Angeklagten frei von jeder Schuld, weil die vorgelegenen Marinekarten der englischen Admiralität ungenau und unrichtig gewesen seien.

* **Sofia,** 30. Nov. Prinz Ferdinand nahm die Entlassung des Finanzministers an. Der Prinz und die Kollegen des Finanzministers hatten sich wiederholt bemüht, Natschowitsch zur Zurückziehung seines Entlassungsgesuchs zu bewegen. Natschowitsch bestand jedoch auf seine Entlassung, obgleich ein in der Swoboda veröffentlichter Artikel die Unterstellung Molak Bestniks, daß Natschowitsch gegen die liberale Partei und gegen Stambuloff Ränke schmiede, zurückgewiesen und die angemessene Haltung des Finanzministers hervorgehoben hatte.

Hinter den sozialdemokratischen Koulissen.

Die Regisseure des in Berlin abgehaltenen sozialdemokratischen Parteitages haben den von gewisser Seite gehegten Hoffnungen auf Ausbruch eines unheilbaren Zwiespaltes zwischen denen um Vollmar und denen um Bebel, Singer, Liebknecht einen argen Possen gespielt. Daß unter den einzelnen Führern der Sozialdemokratie eine wahre, uneigennützige, auf idealen Motiven ruhende Freundschaft herrschen könnte, glauben wir zwar selber nicht, denn für eine solche fehlen nicht weniger denn alle Voraussetzungen. Von dem Mangel aufrichtiger Freundschaft aber bis zu der Streitverkündigung, auf welche namentlich im freisinnigen Lager gerechnet worden zu sein scheint und welche von der Presse letzterer Richtung immer wieder in Aussicht gestellt wurde, ist denn doch noch ein sehr weiter Weg, den zu betreten keine von beiden Seiten auf dem letzten Parteitage Neigung an den Tag legte.

Die Wahrheit ist, daß auch den sozialdemokratischen Führern das Hemde näher sitzt als der Rock. Gerade die Verhandlungen des Berliner Parteitages haben dargethan, daß den leitenden Kreisen der Sozialdemokratie ganz andere Interessen am Herzen liegen, als die ihnen von dritter Seite unterstellten. Die Rolle, welche von den Koryphäen innerhalb der Partei gespielt wird, will dem Gros der Genossen nicht behagen. „Er ist ihnen zu hoch gestiegen, möchten ihn gern herunterkriegen.“ So wenig Wallensteinisches die Bebel, Liebknecht und tutti quanti an sich haben, so sicher ist es, daß der Brod- und Wettbewerbungsneid ihnen auf den Dienst paßt, weil sie mit ihrer ganzen Lebensführung und Lebenshaltung sich über das Niveau der Genossen Hinz und Kunz erheben.

Herr Liebknecht hat auf dem Parteitage Theorien ausgekramt, wie sie aus dem Munde eines bekenntnißtreuen Sozialdemokraten allerdings befremdlich in das Ohr eines sozialdemokratischen Publikums klingen müssen. Aus dem sozialdemokratischen Jargon in gemeinverständliches Deutsch übersetzt, läuft die Liebknecht'sche Philosophie ganz einfach auf den Satz von der möglichst hohen Verwerthung seiner Arbeitskraft hinaus. Herr Liebknecht würde es für ein Verbrechen halten, seine redaktionelle und agitatorische Thätigkeit gegen ein geringeres Entgelt zu betreiben, als er gegenwärtig aus der Kasse des Vorwärts und anderer Quellen bis zur Höhe von 10,000 Mark und darüber erhält. Das ist ein Einkommen, wie es auch in Bourgeoiskreisen durchaus nicht zu den Alltäglichkeiten gehört. Unter solchen Umständen begreift es sich, wenn das Geschäft als sozialdemokratischer Führer den begünstigten Inhabern gefällt und sie sich mit der Entrüstung eines bonus pater familias gegen die Zumuthung empören, ihren Einnahmeetat auf das Niveau der Durchschnittsproletarier herunterschrauben zu lassen.

Wenn es sich um Geldfragen handelt, hört auch bei Herrn Liebknecht die Gemüthlichkeit auf und an ihre Stelle tritt der nackte Egoismus, den die Herren an den „kapitalistischen Hyänen“ des herrschenden „Ausbeuterregimes“ zu tadeln nimmer müde werden. Wir wollen es dahingestellt sein lassen, wie der Berliner Parteitag der Sozialdemokratie hätte verlaufen können, um den geheimen Hoffnungen auf eine ihren spezifischen Interessen paßrechte Spaltung in eine norddeutsche und eine süddeutsche Richtung Vorschub zu leisten. Thatsache ist, daß die sozialdemokratischen Führer alsobald die Streitaxt begruben, als sie merkten, daß auf dem Parteitage sich Tendenzen hervorwagten, welche mit der Pflicht jedes gewöhnlichen Genossen: Parteisteuern zahlen, Ordre pariren und den Mund halten, so wenig harmonirten. Sie sind zwar diesmal auch von den bedingungslosen Anhängern der bestehenden sozialdemokratischen Hausordnung niedergestimmt worden, die Thatsache aber läßt sich nicht aus der Welt schaffen, daß eingestandenermaßen die tonangebenden Führer der Partei ihre Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie nur als milchende Kuh betrachten, und daß sie sich keinen Augenblick besinnen würden, bei anderen Parteien ein besseres Fortkommen zu suchen, Falls ein Beschluß der Genossen ihnen den Brodkorb höher hängen würde, als sie es gewohnt sind und ihnen genehm ist. Daraus können die Arbeiter ersehen, in wessen Hände sie ihr Schicksal legen, wenn sie den sozialdemokratischen Agitatoren nachlaufen.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe,** 30. Nov. Welch' traurige Früchte die demagogische Verhetzungskunst des Pfarrers Wacker in unserem Lande zeitigt und mit welcher Rohheit und Unverfrorenheit sein Vorgehen von gewissen jüngeren Fanatikern zum Vorbild genommen wird, kann man aus einem Bericht des Bad. Beobachters über eine Zentrumsversammlung in Thiengen erkennen. In dieser Versammlung sprachen zuerst die Abgeordneten Schuler und Birkenmayer. Dann geißelte dem Bericht zufolge Pfarrer Dieterle von Dogern „in gelungener Weise den heutigen Nationalliberalismus, wie wir ihn in unsern liberalen Abgeordneten wirken sehen. Wie dieselben die Beraubung des hl. Vaters befürworten, vergessen sie, daß die Gerechtigkeit das Fundament der Reiche ist“. Weiter bezeichnete der Redner „den Nationalliberalismus als Das, was der Wurzelschimmel und der Mehlthau am Rebstock ist. Wie man früher sagte, die Kartoffeln sind ronzig geworden, so soll man heute sagen: die Reben sind „nationalliberal“ geworden. Alles wurde auch durch Aktenstücke und Aussprüche von Gegnern bewiesen.“ — So der Bericht des Bad. Beobachters. Es muß in der That ein köstlicher Anblick gewesen sein, den Herrn Pfarrer mit Aktenstücken und Aussprüchen von Gegnern agiren und den Beweis dafür erbringen zu sehen, daß die Reben „nationalliberal“ geworden sind. Sollte er das vielleicht beim Genuß derselben auch in eigener Person erfahren haben? Oder hat er am Ende gar nach dem Muster Pater Aurelians den leibhaftigen Teufel selber darüber befragt? Daß der hochwürdige Herr Pfarrer sich auf die Teufelskünste sehr gut versteht, hat er im weiteren Verlaufe der Versammlung gezeigt, indem er mit hexenartiger Geschwindigkeit den Nachweis führte, daß „die Sozialdemokraten und Nationalliberalen große Verwandtschaft haben“. Der hochwürdige Herr sagt nämlich: 1) Beide sind Gegner der katholischen Kirche, oder behaupten, daß die Religion Privatsache sei. 2) Die Sozialdemokraten sagen: Eigenthum ist Diebstahl, die Nationalliberalen aber: „Diebstahl bringt (z. B. Kirchenraub) Eigenthum.“ 3) Die Sozialdemokraten beanspruchen die Jugend für den Staat, Staatserziehung ist auch das Loosungswort der Nationalliberalen. Am spaßigsten ist Punkt 4, er lautet: „Die Sozialen sprechen von freier Liebe und verwerfen die Ehe. Wenn aber ein Mann aus gesetzlichen Gründen die Ehe scheidet und eine Andere nimmt und dies 10—12 Mal erneuert (!!!), wenn er Gründe dazu hat (???), so ist dies nicht mehr weit von der freien Liebe entfernt.“ Wenn der Herr Pfarrer wirklich einen so haarsträubenden Unsinn zu Tage gefördert haben sollte, wie der Bad. Beobachter in Vorstehendem berichtet, dann weiß man wirklich nicht, ob man den Aermsten mehr bespötteln oder bemitleiden soll. Aber auch die ersten Proben seiner Rede reichen zu seiner Karakterisirung hin. Wenn ein Mann im Priestergewande am Sonntag Nachmittag, also am Feiertag, den er in erster Reihe zu heiligen die Pflicht hat, derartige Unwahrheiten und Nichtswürdigkeiten über Andersdenkende in die Welt schleudert und sie mit Parasiten auf eine Stufe stellt, so verdient ein solches Unterfangen öffentlich an den Pranger gestellt zu werden, was hiermit in gebührender Weise geschehen soll.

* **Berlin,** 30. Nov. Die Steuerkommission setzte heute die Berathung des Antrags v. Eynern, betreffend die Deckung der Steuerausfälle, fort. Der Finanzminister stellte die Einbringung eines Gesetzes über die Verwendung der Zinsen der thesaurirten Einkommensteuer-Beträge in Aussicht und befürwortete, bei der Deckungsfrage diese Beträge unberücksichtigt zu lassen; er lehnte kategorisch die vorgeschlagene Aufzehrung der thesaurirten Beträge ab. Der Minister verwarf ferner die Steuerkontingentirung; man könne nicht die Einnahmen festlegen, die staatlichen Aufgaben aber frei fortwachsen lassen. Die Kommission nahm mit allen gegen die Stimmen Eynern's und Meyer's den Antrag Sattler an, wodurch die Nothwendigkeit eines Ersatzes für den Staatseinnahmen-Ausfall in Folge des Verzichtes auf Realsteuern anerkannt wird, wenn auch nicht in der vollen geforderten Höhe. Die weitere Berathung wurde auf morgen vertagt.

Berlin, 30. Nov. Die Arbeiten im Reichsversicherungsamt an der Nachweisung über die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften für 1891 sind soweit gediehen, daß die Nachweisung baldigst an den Reichstag gelangen kann. Der Umfang der Nachweisungen hat seit dem siebenjährigen Funktioniren der Berufsgenossenschaften stark zugenommen. — Die Reichstagsersatzwahl in Stuhm-Marienwerder ergab Stichwahl zwischen Wessel (Reichspart.) und Dominirski (Pole.)

Berlin, 30. Nov. Die Influenza trat hier wieder auf. Es sind bereits mehrere, sehr schwere Fälle vorgekommen.

※ Casamicciola. (50)

Roman von Reinhold Ortmann.

„Das letzte Mal, als Fräulein Edith seinem unverschämten Ansinnen wegen der Höhe der Forderung nicht willfahren wollte, nahm er sogar eine drohende Haltung an, und es war gut, daß ich zufällig dazu kam und ihn mit der Erklärung, daß ich die Polizei holen würde, verscheuchen konnte. Er hat seinen unwillkommenen Besuch seitdem zwar nicht wiederholt, aber ich habe ihn schon zu öfteren Malen hier in der Nähe herumschleichen sehen, und ich werde darum nicht müde, Fräulein Förster zur Vorsicht zu mahnen, wenn sie selbst auch nicht die geringste Furcht zu empfinden scheint. Der Mann hat ganz das Aussehen, als ob ihm alle erdenklichen Schlechtigkeiten zuzutrauen wären.“

Während Rudolf diesen langen Brief gelesen hatte, waren Maud's Augen unverwandt auf sein Gesicht gerichtet gewesen, und da er sich nun anschickte, die Blätter wieder zusammen zu falten, sagte sie:

„Es stand in Ihren Zügen geschrieben, daß Sie da sehr angenehme Nachrichten aus der Heimath empfingen. Habe ich es nicht errathen?“

„Mein Bruder gibt seiner Freude über meine Errettung Ausdruck“, erwiderte er, und er fühlte da- [illegible] selbst eine rechte Erklärung dafür zu haben, [illegible] das Blut in die Wangen stieg. „Bei der [illegible]igen Liebe, die uns mit einander verbindet, ist [illegible] immer erfreulich, ein Lebenszeichen von ihm [illegible]halten.“

„Sind es Geheimnisse, die er Ihnen etwa außer[illegible] noch mitzutheilen hat?“ fragte Maud freundlich. „[illegible]ch möchte nach all' diesem Fürchterlichen so gerne [illegible]mal einen wohlthuenden Eindruck empfangen, und [illegible]s verlangt mich außerdem, diesen Bruder kennen zu lernen, an dem Sie mit so großer Liebe hängen, daß Sie ihm sogar Ihre persönliche Freiheit zum Opfer bringen konnten.“

Rudolf hatte nicht den Muth, ihr auf diese Bitte um Einsichtnahme in den Brief mit einem Nein zu antworten, obwohl etwas in seinem Innern der Hingabe desselben mächtig widerstrebte. Es stand ja im Grunde nichts darin, das irgend eines Menschen Auge zu scheuen gehabt hätte, und doch bedünkte es ihn, als ob er sich einer häßlichen Indiskretion, ja, geradezu einer Entweihung schuldig machte. Er zauderte; aber der bittende Ausdruck ihres blassen, lieblichen Gesichtchens entwaffnete seine Bedenken, und so reichte er ihr schweigend die engbeschriebenen Blätter.

Maud las sie sehr aufmerksam Zeile für Zeile durch und als sie zu Ende gekommen war, sagte sie:

„Dieser Brief ist ehrenvoll für seinen Urheber, wie für Denjenigen, an welchen er gerichtet ist. Aber wäre es unbescheiden, zu fragen, wer jenes Fräulein Förster ist, von dem darin so viel und mit so großer Wärme gesprochen wird? Sie darf mich wohl schon deßhalb ein wenig interessiren, weil sie ja meinen eigenen Namen trägt.“

Es war merkwürdig, daß Rudolf diesen letzteren Umstand bisher noch niemals beachtet hatte: aber er sah freilich darin auch jetzt nichts Anderes, als einen ganz bedeutungslosen Zufall, der es ihm nicht wesentlich leichter machte, auch diesem zweiten Verlangen Maud's zu willfahren.

Zaudernd und anfänglich mit kaum verhehlbarem Unbehagen erzählte er, unter wie seltsamen Umständen seine Bekanntschaft mit Edith ihren Anfang genommen hatte und wie sie dann durch das arme, verirrte Kind zum zweiten Mal zusammengeführt worden waren. Es geschah wohl halb wider seinen Willen und jedenfalls ohne ihm zum Bewußtsein zu kommen, daß die Erinnerung an jene vergangenen Dinge ihn allgemach wärmer und wärmer werden ließ. Die Schilderung, welche er da von Edith entwarf, mußte aber eine eben so lebendige, als wohlwollende gewesen sein, da Maud, nachdem er geendet, mit einem schwachen Lächeln sagte:

„Ich werde nach meiner Rückkehr wahrscheinlich sehr vereinsamt sein, denn ich habe nicht eine einzige wirkliche Freundin in Berlin. Aber ich würde mich sehr glücklich schätzen, wenn es mir gelänge, eine solche zu finden. Wollen Sie mir versprechen, daß Sie mich mit Fräulein Edith Förster bekannt machen werden, Herr Hellborn? — Das Bild, welches Sie mir soeben von ihr entworfen haben, ist zwar ein so schönes, daß ich kaum hoffen darf, ihrer Freundschaft würdig zu sein, aber da sie so hochherzig ist, wird ihr das Mitleid mit meinem Geschick vielleicht ein Grund sein, mit meinen Fehlern und Schwächen vorerst minder strenge in's Gericht zu gehen.“

Rudolf versprach, was sie verlangte; aber er beeilte sich dann, von einem unerklärlichen, inneren Unbehagen dazu getrieben, das Gespräch auf einen andern Gegenstand zu lenken. Weder an diesem, noch an einem der nächsten Tage kamen sie in ihren Unterhaltungen auf Edith Förster zurück, und es gab in der That so viele wichtigere und näherliegende Dinge, welche sie in dieser Zeit vor Allem beschäftigen mußten, daß davor alle Zukunftshoffnungen und Zukunftspläne meist in den Hintergrund gedrängt werden mußten. Der Berliner Bankier hatte telegraphisch die erforderlichen Anweisungen auf ein neapolitanisches Haus ertheilt, und da es andere Schwierigkeiten, welche sie hätten zurückhalten können, nicht gab, so drängte Maud mit fieberhafter Ungeduld zur Abreise. Schon vierundzwanzig Stunden nach jener Unterredung verließen sie Neapel, um über den Brenner nach Deutschland zurückzukehren. Daß es keine fröhliche Reise sein konnte, war unter den obwaltenden Verhältnissen natürlich genug; aber die junge Amerikanerin ertrug den auf eine so schreckliche Weise erfolgten Tod ihres Vaters im Ganzen doch mit viel mehr Fassung, als ihr Begleiter es zu hoffen gewagt hätte. Sie vermied es sogar geflissentlich, von der Katastrophe, der er zum Opfer gefallen war, zu sprechen, und nur ein einziges Mal — unmittelbar vor ihrer Abreise von Neapel — war sie auf das Ereigniß zurückgekommen, indem sie Rudolf, ohne ihn dabei anzusehen, fragte:

„Sie wissen, daß auch der Baron von Trauenstein sich vor einigen Tagen in Casamicciola aufhielt, haben Sie irgend etwas über sein Schicksal vernommen?“

Der Gefragte mußte der Wahrheit gemäß verneinen, und nach einem kleinen Schweigen, während dessen sie ersichtlich einen Kampf mit sich selber zu bestehen gehabt, sagte Maud weiter:

„Ich erinnere mich nicht mehr, ob sich in dem Augenblicke der Katastrophe außer mir noch andere Personen im Garten der Piccola Sentinella befanden. Sollte das aber der Fall gewesen sein, so kann man doch nicht annehmen, daß auch sie, gleich mir, gerettet worden sind.“

„Nicht ohne Weiteres!“ gab Rudolf ahnungslos zurück. „Die Trümmer der herabstürzenden Mauern könnten sie sehr wohl erschlagen haben. Der Garten ist ja vollständig mit Schutt und Steinen bedeckt, und es sind auch, wenn ich nicht irre, einige Leichen in der unmittelbaren Umgebung der Sentinella gefunden worden. Der Zufall, welcher Sie dem Tode entgehen ließ, Fräulein Maud, ist als eine besonders gnädige Fügung des Himmels zu betrachten, und ich fürchte, daß es nur wenig Anderen, die zu jener Zeit in Ihrer Nähe weilten, gleich gut ergangen ist.“

Sie hatte ihr Gesicht von ihm abgewendet, während er so sprach, und sie hatte ihm nichts geantwortet; aber die Erinnerung an die Schreckensstunde von Casamicciola mußte sie gewaltig ergriffen haben, da Rudolf sie kaum an einem der letzten Tage so traurig und niedergeschlagen gesehen hatte, als nach diesem kurzen Gespräch.

In Begleitung einer Dienerin, welche sie in Neapel angeworben hatte, legten sie fast ohne Unterbrechung die weite Heimreise zurück, und Maud hätte sich wahrlich keinen fürsorglicheren und keinen zartsinnigeren Reisemarschall wünschen können, als es ihr der ehemalige Privatsekretär ihres Vaters war. Obwohl seine eigenen Erfahrungen in derartigen Erfordernissen des praktischen Lebens recht gering waren,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Köln, 30. Nov. Die Köln. Ztg. meldet aus Petersburg, seit 1891 führe die Zensurbehörde genau Buch über unliebsame Artikel und Aeußerungen der auswärtigen Zeitungen über Rußland, die alsdann vor der Ausgabe der betreffenden Zeitungen geschwärzt werden. Nunmehr soll jedem ausländischen Blatt, das binnen Jahresfrist 200 oder mehr russische Schwärzungen erfährt, das Postdebit in Rußland entzogen werden, weßhalb für 1893 verboten wurden: die Kreuzzeitung, die Vossische Zeitung, die Neuesten Nachrichten Berlin, der Korrespondent Hamburg, die Frankfurter Zeitung und Neue Freie Presse Wien.

Leipzig, 30. Nov. Oberbürgermeister Georgi erklärte einer Arbeiterabordnung, welche von einer, von 1500 Personen besuchten Versammlung der Arbeitslosen abgesandt worden war, auf eine diesbezügliche Resolution, daß die städtischen Arbeiten möglichst beschleunigt werden sollen, aber er lehnte die Forderung ab, die öffentlichen Arbeiten in der eigenen Regie der Stadt auszuführen.

München, 30. Nov. Ein neuer Erlaß des Kultusministers stellt fest, daß die Idee einer Staatsausstellung hinfällig geworden sei. Er weist ferner die Unterstellung zurück, daß die Sezessionisten die ihnen zugesagte Unterstützung nicht gefunden hätten; andere als die veröffentlichten Minister-Entschließungen bestehen nicht, auch in vertraulichen Verhandlungen, die übrigens rein persönliche und keine amtliche waren, erfolgten keine besonderen Zusagen. Niemals erschien es dem Minister möglich, daß unter allen Umständen ein Modus gefunden werde, wonach die Sezessionisten in der Hälfte des Glaspalastes eine Ausstellung inszeniren könnten.

München, 30. Nov. Der erweiterte Obermedizinalrathsausschuß genehmigte heute Vormittag einstimmig bei 28 Anwesenden das Münchener Schwemmkanalisationssystem und die provisorische Einleitung, bis die Kanalisation fertig gestellt ist.

Baden.

bc **Karlsruhe**, 30. Nov. Die in dem, dem Bundesrath vorliegenden Gesetzentwurf, betreffend Ergänzung der Bestimmungen über den Wucher, zu §. 367 des Strafgesetzbuches als Nr. 16 vorgeschlagene weitere Bestimmung bezweckt in erster Linie ein Einschreiten gegen die in manchen Gegenden herrschende Unsitte zu ermöglichen, wonach bei öffentlichen Versteigerungen den Bietern oder anderen Personen, um diese zum Bieten anzureizen, unentgeldlich geistige Getränke verabfolgt werden. Es bedarf nicht der Ausführung, daß dieser schon an und für sich verwerfliche Mißbrauch auch dem Wucher wesentlich in die Hände arbeitet. Da die Regelung der Einzelheiten mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse den polizeilichen Anordnungen überlassen bleiben muß, so empfahl es sich, im Gesetz nur die Strafsanktion für die zu erlassenden Vorschriften zu geben. Dabei schien es geboten, die Zuwiderhandlungen mit der höchsten Uebertretungsstrafe (Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haft) zu bedrohen.

* **Karlsruhe**, 30. Nov. Das Verordnungsblatt der Generaldirektion der großh. bad. Staatseisenbahnen enthält: Abänderung des Stationsnamens Laufenburg; Beschäftigung von Militärpensionären im Zivildienste; das Blatt Tarifwesen; Winterfahrplan 1892/93; Diensteintheilung der Personen- u. s. w. Wagen; Vieheinfuhr nach Schweden; Einfuhr von Schlachtvieh aus Italien; Maßregeln gegen die Cholera; Druck von Zolldeklarationen für die Schweiz; Abschluß der Eisenbahnhauptkasserechnung für 1892; Fehlen einer Plombirzange der Station Haufach; Verzeichnisse zur Waarenstatistik; Eröffnung von Reichstelegraphenanstalten; Betriebseröffnungen und Mittheilungen. Aufgefundenes Geld: am 11. Nov. im Zug 511 ein Geldtäschchen mit 7 M. 70 Pf. und in Haagen abgeliefert; am 12. Nov. im Bahnhofe zu Basel der Betrag von 20 Fr. Personalnachrichten. Ernannt: zum Bahnexpeditor 1. Klasse: Expeditionsassistent Karl Theobald in Waghäusel; zu Stationsassistenten: die Expeditionsassistenten Karl Hug, Heinrich Merz, Joh. Walter, Georg Roedel, Max Scheid, Adolf Hertlein; zu Expeditionsassistenten: die Eisenbahnassistenten: Albert Hartmann, Max Briegel, Heinrich Junker, Ludwig Bannholzer, Sebastian Lehmann, Karl Friedrich Speer, August Buttmi, Hermann Danner, Theod. Kuhn, Josef Lehmann; zum Bahnmeister: Stationsmeister (Bahnmeisteranwärter) Konrad Hofmann; etatmäßig angestellt: Weichenwärter Mathias Betz; als Expeditionsgehilfen bestätigt: die Eisenbahngehilfen Franz Karg von Heidelberg und Josef Gerth von Hildmannsfeld; als Expeditionsgehilfin bestätigt: Lina Stütz von Karlsruhe; als Bureaugehilfen bestätigt: Friedrich Zachmann von Hornberg, Ernst Leber von Wehr; vertragsmäßig aufgenommen: als Wagenrevident: Martin Bender von Eschelbach; als Weichenwärter: Martin Diehm von Gerlachsheim, Josef Igers von Zimmern; Versetzt: Bahnexpeditor 1. Kl. Franz Hofmann in Malsch nach Gaggenau, die Stationsassistenten Friedrich Linck in Heidelberg zur Versehung des Bahnexpeditorendienstes nach Neckarsteinach, Hermann Nagel in Waldshut zur Versehung des Bahnexpeditorendienstes nach Erzingen, Theod. Krummel in Bretten zur Versehung des Bahnexpeditorendienstes nach Untergrombach, Friedrich Kleinbub in Freiburg nach Bretten und Jakob Stephan in Schwetzingen nach Heidelberg, die Expeditionsassistenten Jos. Bertram in Singen nach Basel, Wilhelm Dörrwächter in Basel nach Singen, Heinrich Gscheidlen in Schopfheim nach Mannheim, Anton Metzger bei der Zentralverwaltung nach Schaffhausen, Gustav Lindenlaub bei der Zentralverwaltung nach Singen, Robert Schmidt in Immendingen nach Pforzheim, Karl Meyer in Leopoldshöhe nach Mannheim, Konstantin Holch in Schwetzingen nach Müllheim, Heinrich Weihrauch in Mannheim nach Schwetzingen, Hermann Rapp in Bühl nach Singen, Ernst Trautmann in Konstanz nach Bühl, Johann Haller in Singen nach Konstanz, Heinrich Junker in Riegel nach Mannheim, und Karl Bernhard in Mannheim nach Bruchsal, Bahnexpeditor 2. Klasse Franz Zimmermann in Gaggenau nach Gondelsheim, Wagenrevident Markus Karl in St. Ludwig nach Waldshut, die Billetausgeber 1. Kl. Balthasar Ada in Untergrombach nach Rheinsheim und Michael Neudecker in Gondelsheim nach Neckarzimmern, die Reserveführer Melchior Sprenger in Lauda nach Villingen und Adam Hemmrich in Konstanz nach Lauda, Lokomotivheizer Wilh. Fertig in Lauda nach Karlsruhe, Wagenwärter Friedrich Göckler in Konstanz zur Versehung einer Stationsmeisterstelle nach Mannheim.

⊙ **Karlsruhe**, 1. Dez. Um eine vielfach vorkommende falschen Auslegung der Bestimmungen des Gesetzes vom 7. Juni 1892, die Abänderung des Weingesetzes betr. zu verhüten, machen wir im Anschlusse an eine Bekanntmachung des großh. Hauptsteueramts darauf aufmerksam, daß die früher bestandene Steuerfreiheit für den aus verzollten Trauben dargestellten Wein aufgehoben ist und jede Darstellung von Wein aus verzollten Trauben anmeldepflichtig ist und der Weinsteuer unterliegt.

§§ **Karlsruhe**, 1. Dez. Erloschen ist nach den letzten Nachrichten die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande der Gemeinden Grötzingen, Niederbühl, Spöck, Liedolsheim und Grünwinkel und neu ausgebrochen ist sie in Muggensturm.

⊙ **Mannheim**, 30. Nov. Die Arbeitslosigkeit in hiesiger Stadt ist eine sehr große. Dies zeigte sich bei der heute Nachmittag im Stephanienschlößchen dahier stattgefundenen Versammlung der Arbeitslosen, welche von etwa 300 Personen besucht war. Es wurde beschlossen, eine Statistik der sämmtlichen Arbeitslosen der hiesigen Stadt aufzustellen und dieselbe dem Stadtrathe zu unterbreiten mit der Bitte, durch Ausführung städtischer Arbeiten der Noth und dem Elend zu steuern. Man glaubt, daß in hiesiger Stadt gegenwärtig etwa 2000 Personen ohne Arbeit und Verdienst sind.

*** **Heidelberg**, 30. Nov. Wie bereits mitgetheilt wurde, beging der Gustav-Adolf-Frauenverein das 25jährige Stiftungsfest durch Gottesdienst, den Herr Kirchenrath Schellenberg abhielt, während die Festpredigt Herr Prälat D. Doll übernommen hatte, ein gemeinsames Festmahl und durch Abhaltung eines Bazars. Eine besondere Auszeichnung wurde dem Verein zu Theil durch ein Telegramm J. K. H. der Großherzogin. Dasselbe hat folgenden Wortlaut: „Baden, Schloß. Herr Prälat Doll hat es übernommen, Ihrem Vereine mein herzliches Bedauern auszusprechen, der heutigen 25jährigen Jahresfeier seines Bestehens nicht beiwohnen zu können. Ich möchte Ihnen dieses Bedauern hier wiederholen, mit der Versicherung, daß ich mich von Herzen an einer Feier betheilige, die beredtes Zeugniß ablegt von Ihrer treuen, lebensvollen Thätigkeit und die mit Dankbarkeit zurückblicken läßt auf Das, was Sie Alle in der Liebe für unsere Glaubensgenossen erstrebt und in gemeinschaftlicher Arbeit erreicht haben. Ebenso freudig und hoffnungsvoll richtet sich der Blick auf eine Zukunft, in welcher noch viele und gesegnete Aufgaben Ihrer warten zur Ehre Gottes im Dienste unserer Kirche. Großherzogin." Das Telegramm wurde beim Festessen verlesen und mit Begeisterung von der Versammlung begrüßt.

H **Pforzheim**, 30. Nov. Am letzten Sonntag Abend 8 Uhr wurde an der Ladenthüre des Herrn Uhrmacher Wankler in der oberen Augasse dahier geklopft. Frau und Kinder waren bereits zu Bette Herr W. war verreist. Die Frau kam mit einem Licht zur Thüre und als sie dieselbe öffnete, drängte sich ein unbekannter 20—22 Jahre alter Mensch herein. Derselbe frug, ob sie ihm keine 3 Mark leihen wollte zur Nachtherberge; er wolle zwei Uhren in Versatz da lassen, die er auf den Tisch legte. Auch hatte er ein Messer, sog. Knicker in der Hand. Die Frau sagte, sie habe kein Geld, ihr Mann sei verreist. Da wurde der Bursche zudringlich und machte mit dem Messer drohende Gebarden. Die Frau riß die Ladenthüre schreiend auf. Sohn und Tochter kamen vom Schlafzimmer in den Laden. Da endlich nahm der Bursche rasch die zwei Uhren an sich und sprang davon; er wurde vergeblich verfolgt.

f. **Baden**, 29. Nov. Das stadt. Kurkomite hat in den letzten Tagen zum ersten Male über die durch dasselbe im Konversationshause zu veranstaltenden Winterkonzerte ein vollständiges Programm veröffentlicht. Nach demselben werden in diesem Winter 9 Abonnementskonzerte, 7 Symphoniekonzerte und 7 Kammermusikabende abgehalten werden. Das erste Symphoniekonzert hat bereits am letzten Freitag stattgefunden. Es war ein Beethoven-Abend. Der große Konzertsaal war vollständig besetzt. Das Publikum zollte den vorzüglichen Leistungen unserer tüchtigen Kurkapelle ungetheilten Beifall. Herr Kapellmeister Hein, den wir mit jedem Konzerte höher schätzen lernen, wurde wiederholt gerufen. Im nächsten Abonnementskonzert, welches das stadt. Kurkomite zu Ehren des allerhöchsten Geburtsfestes J. K. H. der Großherzogin veranstaltet, steht uns ein hoher Kunstgenuß in Aussicht, da für dasselbe der berühmte Geiger Jajic, großh. bad. Kammervirtuos, und die Opernsängerin Frln. Charlotte Huhn aus Köln, eine Künstlerin von gutem Rufe, als Solisten gewonnen sind. Am vergangenen Samstag Nachmittag folgten wir einer freundlichen Einladung unserer heimischen Pianistin Lilly Oswald, welche mit ihren Schülerinnen eine sehr schöne Probe künstlerischen Schaffens ablegte. Diese Veranlassung hat dem zahlreichen Publikum diesmal besondere Gelegenheit gegeben, sich zu überzeugen, daß Frln. Oswald den vorzüglichen Ruf als Lehrerin, wie als Künstlerin wohl verdient. Das dankbare Publikum hat sowohl die Schülerinnen, als ihre Lehrerin mit reichem Beifalle ausgezeichnet.

≋ **Freiburg**, 29. Nov. Das Gebäude der „alten Universität" aus dem Jahre 1581, vor etwa Jahresfrist von der Stadtverwaltung angekauft, soll eine mehrgestaltige Umwandlung erleiden. Die beiden hohen Frontgiebel beabsichtigt man, sammt ihren dreiseitigen Erkern im alten Styl zu belassen, den nördlichen Flügel nächst dem Rathhause aber zu Kanzleien umzugestalten und mit dem Rathhause selbst auf geeignete Weise in Verbindung zu setzen, da dessen Räumlichkeiten bei der immer wachsenden Ausdehnung der Verwaltung, unzulänglich sind. In der jüngsten Stadtrathsitzung vom 23. d. M. wurde das, für den Umbau vom Hochbauamte vorgelegte Bauprogramm im Allgemeinen genehmigt und die Ausarbeitung der Pläne und Kostenüberschläge für das, in geeigneten Perioden auszuführende Bauprojekt nunmehr angeordnet. Bis vor wenigen Jahren diente das Gebäude zu Hörsälen für Anatomie, Physiologie, Physik und zu einschlägigen Präparaten- und Instrumentensammlungen und zur Poliklinik. Eine schmale Gasse trennt Rathhaus und Universität, im Styl sind sich beide gleich. — Seit Wochen wendet sich die Aufmerksamkeit des Publikums dem Münster zu, an welchem die Ausbesserung und Ersetzung schadhafter Verzierungen vorgenommen wird. Vom schlanken, bis zur ersten Gallerie reichenden Baugerüste werden Statuen und Pfeilerthürmchen, meist von beträchtlichem Gewicht, herabgelassen und durch neue ersetzt. Steinmetzen sind emsig hinter Verschalungen beschäftigt.

⊙ **Freiburg**, 30. Nov. Unsere Musenstadt steht mitten in der musikalischen Saison und das kunstliebende Publikum weiß auch da hinzugehen, wo wirklich gediegenes geboten wird. So erfreute sich das Konzert unseres ältesten und bewährten Männergesangvereins der Konkordia, am Sonntag Nachm in der Kunst- und Festhalle eines überaus zahlreichen Besuches. Die Abwickelung des Programms ging flott von statten und die Anwesenden geizten nicht in Beifallsbezeugungen, die einerseits dem Dirigenten des Vereins, Herrn Hasselbeck, der sich als vielseitiger Künstler bewährte, andererseits aber auch einem Gaste, dem Hegausänger Stocker aus Waldshut, galten. Herr Stocker entzückte seiner Zeit mit seiner melodischen und tief zu Herz sprechenden Tenorstimme, die alle Feinheiten in Tempo und Phrasirung ihr eigen nennt, unsern unvergeßlichen Scheffel, zu dessen besten Freunden der wackere Sänger sich zählen durfte. Und diese Stimme hat im Laufe der Jahre — Herr Stocker beabsichtigt in Kurzem sein 50jähriges Sängerjubiläum zu feiern — keine Einbuße erlitten, das bewies die überaus günstige Aufnahme und die Ausdauer der Stimme, die in ihrer Tonfülle nicht nachließ, als Herr Stocker sich bereit fand, bei dem dem Konzerte folgenden Familienabend einige Lieder zum Besten zu geben.

× **Eppelheim**, 29. Nov. Der am Sonntag Nachmittag, 27. November von unserem Landtagsabgeordneten, Herrn Kreisschulrath Strübe von Heidelberg im Gasthaus zum Löwen hier gehaltene Vortrag über die Thätigkeit des letzten Landtags und über seine Wirksamkeit in demselben fand ungetheilten Beifall der stark besuchten Versammlung. Nachdem der Gesangverein Wieblingen unter seinem tüchtigen Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Emig, das Mozart'sche Lied: „Weihe des Gesangs" in meisterhafter Weise vorgetragen hatte, leitete Herr Hauptlehrer Neu im Namen und Auftrag des Ortsvorstandes die Versammlung ein, indem er die Gäste begrüßte und dann unserem Abgeordneten das Wort ertheilte. In beinahe zweistündiger, meisterhafter und für alle Anwesenden sehr verständlicher Rede belehrte nun Herr Kreisschulrath Strübe seine Wähler und Urwähler von Wieblingen, Grenzhof und Eppelheim eingehend über die Thätigkeit der letzten Landtagsverhandlungen; namentlich waren seine Erläuterungen und Angaben über das laufende Budget, über die ausgeworfenen Mittel zur Verbesserung der Landwirthschaft, über das Schulgesetz und über das Gesetz der Kirchensteuer für alle Zuhörer leicht verständlich. Seine Rede schloß mit einem, von der ganzen Versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf unseren allverehrten Landesfürsten. Durch Herrn Rathschreiber Kölmel wird unserem Abgeordneten der Dank der Versammlung dargebracht, der in einem lebhaft aufgenommen Hoch auf denselben gipfelte. Im weiteren Verlauf brachte noch Herr Stadtrath Leimbach einen Toast auf's deutsche Vaterland und Herr Landwirth Wesch einen solchen auf den deutschen Kaiser aus. Die Versammlung ging mit dem Bewußtsein auseinander, mit ihrem Abgeordneten einen schönen Nachmittag verlebt zu haben. Es wäre nur zu wünschen, daß von Seiten der liberalen Partei recht oft solche Vorträge gehalten würden; da nur dadurch manchem Vorurtheil, das noch herrscht und von anderer Seite oft absichtlich in unsere Landbevölkerung hineingetragen wird, vorgebeugt werden könnte.

r. **Flehingen**, Amts Bretten, 30. Nov. Große Freude wurde unserem neu gegründeten Frauenverein zu Theil, indem J. K. H. die Großherzogin denselben mit einem huldvollen Geschenk von 50 M. bedachte, welche Summe zur Beschaffung der ersten Einrichtung dienen soll. Möge es überall gewürdigt werden, wie unablässig und mit welchen Opfern die hohe Frau bemüht ist, die segensreiche Sache des Frauenvereins in allen Orten des Landes zu beleben und zu unterstützen.

✓ **Vom Oberland**, 29. Nov. Kürzlich schrieb ein Korrespondent aus dem Wiesenthale, für jeden Sachkundigen sei es gewiß, daß Hauptlehrerstellen, die ohne Angabe des Bekenntnisses ausgeschrieben werden, stets mit katholischen Hauptlehrern besetzt werden. Hier oben haben wir allerdings nichts Anderes erlebt. Ueber Vernachlässigung ihrer Konfession zu klagen, haben die Katholiken, was wenigstens die Schule betrifft, gewiß keine Ursache. Trotzdem geschieht dies unausgesetzt. — In der Kreishauptstadt Waldshut, dem Sitz einer weit ausgedehnten evangelischen Pastoration, war auch eine Hauptlehrerstelle in oben bezeichneter Weise ausgeschrieben, um dann

---

mußte er doch alle Belästigungen und Unbequemlichkeiten, wie sie sich für den Reisenden bei so weiten Fahrten in der einen oder der anderen Weise immer einstellen, mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit von Maud fern zu halten, und sie war unter dem Schutze ihres Vaters niemals besser gereist, als unter dem seinigen. Daß er dabei oft recht große Opfer an eigenem Behagen bringen mußte, konnte ihr kaum entgehen, wie taktvoll Rudolf auch stets bemüht war, es ihr zu verbergen. Aber sie verlor nie ein Wort darüber und erschöpfte sich nicht in Dankesversicherungen, wie es vielleicht jedes deutsche Mädchen an ihrer Stelle gethan haben würde. Wenn sie ihn hier und da etwas von ihren Empfindungen errathen ließ, so geschah es nur durch einen beredten Blick oder durch einen stummen Händedruck, dessen Wärme dann allerdings deutlicher sprach, als hundert Danksagungen von überschwänglichem Reichthum der Worte.

(Forts. f.)

Neckarburken, römisch Alantia?

Diese Frage stellten wir in der Bad. Landesztg. vom 25. November, Blatt I., zur Besprechung. Wir haben dort nur kurz mittheilen können, daß wir bereits früher Alantia für den antiken Namen der unteren Elzgegend erklärt haben. Wie nämlich die Elz dem bei ihrer Quelle gelegenen Ort Langen-Elz den Namen gegeben hat, so auch dem an ihrer Mündung gelegenen Neckar-Elz. Letzterer Ort wird nun in Schenkungsurkunden des an der Bergstraße gelegenen Klosters Lorsch im 8. und 9. Jahrhundert Alantia (so in no. 2614) genannt und seine Gemarkung Alanzer, Alenzer marca. Im Jahre 976 wird Aliza (irrige Schreibung für Alinza) sammt der Abtei Rosbach dem Domstift Worms verliehen. In späteren mittelalterlichen Urkunden heißt Neckar-Elz „Elenz" und „Elnz", woraus endlich die heutige Namensform hervorging. In dieser ist also nach deutscher Regel aus dem A des Anlautes ein E geworden und das N in der Endung aufgegeben worden. Aus diesen urkundlichen Belegen durfte man schließen, daß auch Neckarburken ehemals den Namen Alantia, als den der dortigen Gegend getragen habe. Nachdem nun aber die leider gerade an der betreffenden Stelle zerschlagene Inschrift gereinigt und zusammengesetzt ist*), gibt sie hiefür keinen Anhalt. Zwar ist auf dem einen Bruchstück N. BRIT. E zu lesen, während auf dem andern LANT. folgt, so daß man die Ergänzung numerus Britonum et Alantiensium versuchen könnte. Dem widerspricht aber der Umstand, daß fremde Truppentheile ihrem Heimathsnamen den ihrer Garnison ohne verbindendes ET beifügten. So verhält es sich z. B. mit dem Beinamen Triputienses, der im Odenwald häufig vorkommt und der wahrscheinlich von einem dortigen Ort Triputium stammt. Dies bedeutet wohl zu deutsch Dreibrunn, d. h. dreifach sprudelnde Quelle und könnte sich etwa auf den berühmten Amorsbrunnen bei Amorbach beziehen, in welchen schon die Römer Münzen zum Opfer warfen. Mit dem den Frauen Ehesegen versprechenden, sagenhaften, heiligen Amor ist es, nebenbei gesagt, freilich nichts, denn der Ortsname lautet ursprünglich Ammarbach (Ammerbach), von dem dort in die Mud fallenden Gewässer; ein heiliger Amor hat überhaupt nie existirt.

Aber nicht allein aus diesen Gründen, sondern auch aus der Inschrift selbst ist ersichtlich, daß keine Buchstaben ganz fehlen, bezw. zu ergänzen wären, sondern daß sie in einer Folge zu lesen sind: N. BRIT. ELANT. = numerus Britonum Elantianorum. Also hat eine Abtheilung der Britonen oder Brittanier aus England, nicht etwa Bewohner der Bretagne, denn diese wurde erst nach Vertreibung der Römer aus Frankreich von England aus besiedelt, dem Antoninus Pius zu Ehren, auf den sich auch einige andere inzwischen hier gefundene Inschriftsbruchstücke beziehen, um das Jahr 145 das eine (östliche) der beiden Kastelle bei Neckarburken errichtet, und dies hieß Elantia oder Elantium, die Truppe Elantini, Elantiani oder dergleichen.

Ob nun dieser Namen von den Römern richtig aufgefaßt ist und er nicht vielmehr doch bei den Einheimischen Alantia, als Name der Elzbach lautete, ist eine andere Frage, die wir ein nächstes Mal untersuchen wollen.

Hier genüge uns die Thatsache, daß wir einen Ortsnamen aus der römischen Zeit unseres Landes gewonnen haben. Da ferner im Rücken dieser Kastelle (auf der Seite gegen Mosbach) eine große, römische Zivilniederlassung lag und keine bedeutendere in der ganzen Gegend zu finden ist, so ist es wahrscheinlich, daß diese den Verwaltungsmittelpunkt eines größeren Bezirkes, einer sog. civitas bildete, wozu auch andere Orte, Neckarelz 2c., gehörten.

Die Römer wurden schon bald nach dem Jahre 260 aus dem rechtsrheinischen Deutschland vertrieben; von da an lagert lange Nacht über unserer Gegend. Zur Zeit der Frankenkönige wird sie abwechselnd bald zum Neckargau, bald zum Weingartgau, ja sogar zu dem um den Main gelegenen Waldsaßengau gerechnet, denn dies waren schwankende geographische Bezeichnungen. Daher ist es auch nicht leicht zu sagen, ob das in den Lorscher Urkunden mehrfach genannte Burkheim, Borocheim (so no. 2903) jedesmal Neckarburken, oder ob es Osterburken, d. h. das östliche, später Kurmainzische, Burkheim ist.

Erst seit diesem Jahrhundert hat man unserem, bis dahin bloß Burkheim genannten und zur Kurpfalz gehörigen Ort zur Unterscheidung das Wort Neckar vorgesetzt. Ohne Zweifel hat er seinen Namen von den dortigen beiden Römerkastellen,*) deren Ruinen noch lange sichtbar waren; ein Stück der sog. Berkmauer sahen wir noch zu Anfang der 60er Jahre.

Auf diese Kastelle deuten auch die dortigen Flurnamen „die Berk" (entstanden aus dem alten Dativ „zu der Bürg") und „die Beieberk" (= bei der Berk, Bürg, = Beiburg, Nebenburg). So brachte uns auch der Name Burg bei Scheidenthal auf das dortige Kastell.

Zum Schluß wollen wir nicht ermangeln, dem Herrn Dr. Schuhmacher für die große Liebenswürdigkeit zu danken, womit er dem Verfasser die Ergebnisse seiner so erfolgreichen, jetzt vorläufig abgeschlossenen Ausgrabungen gezeigt hat.

Heidelberg, 28. November 1892. K. C.

*) Die sämmtlichen Funde werden demnächst in die großh. Sammlungen hierher verbracht und können wir sie dem Publikum nur dringend zur Besichtigung empfehlen. D. Red.

*) Das äußere derselben ist an der vom Mannheimer Alterthumsverein im Jahre 1881 konstatirten Stelle, sammt der damit korrespondirenden Römerstraße gegen Sattelbach, auf der neuen badischen topographischen Karte eingezeichnet.

(**Ein neuer Komet.**) Brooks, der glückliche Kometenentdecker, der, wie seiner Zeit berichtet, schon am 29. Aug. d. J. einen Kometen auffand, hat wiederum am 21. Nov. einen solchen entdeckt, der am 24. d. M. auch auf der Wiener Sternwarte beobachtet wurde. In Karlsruhe war leider das Wetter derartig schlecht, daß es noch nicht gelang, des neuen Gastes aus den unbekannten Fernen des Weltenraumes ansichtig zu werden. Der Komet geht für Karlsruhe erst gegen 3½ Uhr Morgens auf, er soll hell sein und bewegt sich nordöstlich. Wenn es sich ausweist, daß er dem freien Auge sichtbar ist, so würde eine Mittheilung darüber erfolgen. Am 24. d. M. sollte wieder ein neuer Komet durch Freeman in Brighton entdeckt sein. Das Entdeckungstelegramm wurde aber heute widerrufen, da es scheint, als ob nur ein Nebelfleck von einem ungeübten Entdecker für einen Kometen gehalten wurde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

mit einem — katholischen Hauptlehrer besetzt zu werden, wie es jetzt auch geschehen ist. — Das Verfahren, welches dabei die oberste Schulbehörde einzuschlagen pflegt, ist jedenfalls gut gemeint. Es können sich auch evangelische Lehrer melden und thun es. Aber besonderen Dank für diesen kleinen Trost wird der Oberschulrath Seitens des Konfessionstheiles, der übergangen wurde, nirgends beanspruchen wollen. Es wäre viel besser, alle Stellen würden bestimmt mit Angabe der Konfession ausgeschrieben, wozu der Oberschulrath bei seiner genauen Kenntniß der Verhältnisse, der Schülerzahl beider Konfessionen und dergl. wohl in der Lage ist. Die oben bezeichnete Art bringt nur eine unnöthige Aufregung in die Gemeinden. Es werden Eingaben gemacht auf beiden Seiten und es ist doch umsonst, denn es ist ja schon so ziemlich vorher bestimmt. Unangenehme Auseinandersetzungen im Ortsschulrath, Gelegenheit zum Streit und Unfrieden, das allein ist der thatsächliche Erfolg dieses Verfahrens, für welches, wie gesagt, trotz der höflichen Berücksichtigung beim Ausschreiben die Protestanten dem Oberschulrath wenig Dank wissen.

* **Aus Baden**, 1. Dez. Der Schaffner Seber aus Höpfingen stürzte gestern auf der Strecke Heidelberg-Schriesheim im Zuge bewußtlos zusammen und konnte durch alle Wiederbelebungsversuche des Bahnpersonals nicht zur Besinnung gebracht werden. Er wurde nach Hause geschafft, wo er schwer krank darniederliegt. — Der Zimmermann B. Hermann aus Tettenborn, der einen Einwohner aus Weiler im Schwarzwald und dessen Sohn durch Messerstiche verwundete, ist in das Amtsgefängniß zu Villingen eingeliefert worden.

Verschiedenes.

(**Kunst und Wissenschaft.**) Der bisher bestehende Grundsatz, in der Berliner Nationalgallerie lediglich Bilder von deutschen Meistern aufzustellen, ist nunmehr zum ersten Male durchbrochen worden, denn ein Bild des spanischen Künstlers Alvarez, „der Sitz Philipps II." hat neuerdings Aufnahme in derselben gefunden. Man schildert das Gemälde als äußerst wirkungsvoll durch den düsteren Ernst und die Wucht der tragischen Stimmung. — Bertha v. Suttners Roman „Die Waffen nieder!", der seiner Zeit so bedeutendes Aufsehen erregte, ist vor Kurzem mit Genehmigung der Verfasserin von Karl Pauli dramatisirt worden. Das Drama, das gleichfalls den Titel „Die Waffen nieder!" führt, wird in den nächsten Tagen in der Bibliothek der Gesammtlitteratur, Verlag von Otto Hendel, Halle a. S., erscheinen.

Neisse, 29. Nov. Die Neisser Zeitung meldet, Major Heinrich, der die gefechtsmäßige Schwimmübung leitete, bei der sieben Soldaten ertranken, sei zu einem Jahre Festung verurtheilt worden und zur Disposition gestellt.

Leipzig, 29. Nov. Den Leipziger Neuesten Nachr. zufolge war die Veranlassung des Pistolenduells, welchem der 26jährige Arzt Przyrembel zum Opfer fiel, ein in Thätlichkeiten übergegangener Streit in einem Restaurant mit Damenbedienung. Eine Kellnerin hatte sich mit dem jetzt Verstorbenen unterhalten, was einen anderen Mediziner in höheren Semestern zu einer anzüglichen Bemerkung veranlaßte. Darauf gegenseitiges Fixiren, Ohrfeigen, Forderung Seitens des P., Duell, wobei derjenige, der die erste Bemerkung gemacht, ein Herr Wilhelm Christian Balack, der im Staatsexamen steht, seinen Gegner beim ersten Kugelwechsel todtschoß. Balack stammt aus Sommerfeld in Brandenburg und ist 1868 geboren; Przyrembel hat seine Heimath in Pitschen in Oberschlesien. Er war, wie das Leipziger Blatt mittheilt, „der Stolz seiner Eltern, bescheidener Oekonomen, die nun ihre schönsten Hoffnungen zertrümmert, die reichste Ernte, die sie je erstrebt, grausam vernichtet sehen. Ein harter Schlag. Herr Przyrembel gehörte zu den muthigen und aufopferungsfähigen Medizinern, welche während der Cholera-Epidemie den unglücklichen Hamburgern bereitwilligst ihre Dienste leisteten."

Wien, 30. Nov. Ein angeblich aus Sachsen heimkehrender czechischer Arbeiter wurde im Grenzorte Graslitz wegen Einschmuggelung von siebzig Dynamitpatronen verhaftet.

(**Von der Ermordung eines russischen Offiziers durch einen Kameraden**) wird aus St. Petersburg geschrieben: Zwischen dem Kosakenoffizier Ilovaisky und dem Kosakenoffizier Scherebkoff sollte infolge einer Liebesaffaire am 17. d. M. ein Zweikampf stattfinden. Scherebkoff suchte jedoch am Abend des 16. den Ilovaisky im Speisesaale der Kaserne auf und gab auf denselben ohne jede Auseinandersetzung drei Revolverschüsse ab, welche den unmittelbaren Tod des Offiziers zur Folge hatten. Der peinliche Vorfall erregte in allen Kreisen St. Petersburgs, in erster Linie selbstverständlich in den militärischen, ungeheures Aufsehen

Handelsnachrichten.

♃ **Nürnberg**, 29. Nov. (Hopfenbericht von J. L. Naum.) Gestern wurden 500, heute 600 Ballen zu unveränderten Preisen umgesetzt. Der Markt hat an seiner Festigkeit etwas eingebüßt und blieb das Angebot vorherrschend. Es wurden bezahlt: Markthopfen 105—125 M., Gebirgshopfen 125—135 M., Württemberger 120—145 M., Elsässer 115—125 Mark, Hallertauer 110—145 M., dto. mit Siegel 145—155 M., Spalter Land 155—170 M.

* **Mannheim**, 30. Nov. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse war großes Geschäft in Eichbaum-Brauerei-Aktien 106%. Die Tendenz hierfür war fest. Sonst notiren: Bad. Anilin- u. Sodafabrik-Aktien 291⅝ G. Heidelberger-Aktienbrauerei 140 Bf. Storchen Brauerei-Aktien 105 Bf. Mannheimer Gummi- und Asbest-Aktien 86 G.

Frankfurt a. M., 30. Nov. (Börsenbericht.) Die heutige Börse entwickelte im Anfang eine bessere Haltung wie gestern, doch bröckelten schließlich die Kurse in Folge der Geschäftsunlust langsam ab. Für Montanwerthe besonders war einige Nachfrage, die auch auf Bankaktien günstig influirte, vorhanden, ohne daß sich die Kurse voll behaupten konnten. Von günstiger Wirkung waren noch die höheren Notirungen von argentinischen Fonds, die von London gemeldet wurden und die wohl mit dem Rückgang des argentinischen Goldagio in Zusammenhang stehen dürften. Schiffahrtsaktien behauptet trotz der Nachrichten aus Washington über ein Einwanderungsverbot. Von Oesterr. Bahnen Lombarden erheblich matter. Von Schweizerbahnen nur Gotthard fester, andere schwach. Renten im Ganzen eher nachgebend. Privatdiskonto 2½—⅝ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 30. Nov. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 267½—¾ bez., Diskonto-Komm. 182.90—183.15 bez., Handelsgesellschaft 133.50 bez., Länderbank —.— b., Nationalbank f. D. — b., Ungar. Kreditbank —.— bez., Effektenbank —.— b., Deutsche B. 158.80—70 b., Mitteldeutsche — b., Darmstädter — bez., Wiener Bankverein — bez., Dresdener 140.30 b., Banque ottomane 117.30 b., Lombarden 80⅛ —⅞—½—⅝ bez., Buschtehrader — bez., Prag-Duxer Priorität. — bez., Prince Henri —.— bez., Mittelmeer 103.20 b., Marienburger 59.30 bez., Meridional — bez., Heidelberg-Speyer —.— bez., Gotthard 157.10—157—157.10 b., do. junge — bez., Mainzer —.— b., Ruß. Südwest — bez., Zentralbahn 114.70—115.50—30 bez., Nordost 106.20—70—40 b., do. junge —.— bez., Unwn 68.30—50—30 bez., Jura-Simplon St. 53 bez. do. Genußscheine — bez., Werger —.— b., Siemens —.— b., Bad. Zuckerfabrik —.— b., Alpine — b., Bochumer 116.30 b., Eisighaus —.— b., La Veloce — bez., Guano — bez., Harpener 129 bez., Edison — bez., Zement — — b., Zellstoff Dresden —.— bez., Konkordia — bez., Kourl —.— b., Hibernia 118.50 bez., Dortmunder — b., Waldhof — bez., Massen —.— bez., Westeregeln — b., Laurahütte 99.40 bez., Gelsenkirchen 138 bez., Nordd. Lloyd 103.20 bez., Höchster —.— bez., Egypter —.— b., Italiener 92.40 bez., Spanier —.— bez., Oesterr. Goldrente — bez., Ungarn 95.85 bez., do. Looje — b., 4½% do. — bez., Lissaboner — bez., 3% Reichsanleihe —.— b., Serben — bez. Serb. Tabak — bez., 1880r Russen —.— b., Argentiner 44 bez., do. innere 38.30 bez., do äußere 38.30 b., Mexikaner — bez., 6% do. —.— bez., Buenos —.— bez., 5% do. — b., Zolltürken —.— b., Portugiesen 22.75 bez., 4½% do. inkl. —.— b., exkl. — b., do. Tabak — b., Türken — b., do. D. — b., do B. —.— b., do. Tabak —.— b., Türk. Looje 28.65—55 b., 1860r Looje 127.30 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Diskonto-Komm. 183.30 Lombarden 80⅜. Handelsgesellschaft 133.30. Nordd. Lloyd 103.30

Mannheim, 30. Nov. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 16.20, März 16.70, für Mai 16.90. Roggen für Nov. 15.65, März 14.45, Mai 14.65. Haber für Nov. 13.60, März 14.45, Mai 14.70. Welschkorn für Nov. 11.80, März 11.75, Mai 11.75. Stimmung beh.

* **Villingen**, 29. Nov. 50 Kilo alter, Kernen —.—, n. 8.96, Roggen —, Haber a. —, n. 6.65, Waizen 8.47, Gerste —.—, Mischfrucht 6.56, 50 Liter n. Kartoffeln 1.50, 50 Kilo Bohnen —.—, Linsen —, Beesen —.—, ½ Kilo Mehl 1. S. 21, 2. S. 20, 3. S. 19, 50 Kilo Kleie 6.—, ½ Kilo Weißbrod 16, Schwarzbrod 14, Rindfl. 60—00, Kalbfleisch 56—00, Hammelfl. 50—60, Schweinefl. 66—00, 50 Kilo Heu 3.50—80, Stroh 2.50—70, 1 Ster Buchenholz 9.—, Eichen 7.—, Weißholz (Tannen) 6.20, 10 Eier 65, ½ Kilo Butter 94—96.

* **Pfullendorf**, 29. Nov. 100 Kilo Kernen 17.40, 16.86, 15.50, Waizen 17.60, 17.05, 16.60, Gerste 15.20, 14.85, 14.30, Roggen —.—, —.—, —.—, Haber 13.60, 12.88, 12.—, Oelsamen —.—, —.— —.—.

* **Berlin**, 30. Nov. Spiritus 50r hier 51.10, 70r hier 31.60, für Nov. 30.90, Mai-Juni 32.90.

* **Bremen**, 30. Nov. (Erdöl.) Standard white hier 5.55. Schwach.

* **Hamburg**, 30. Nov. Kaffee: Good average Santos für Dez. 78¼ Bf., ditto für März 77¼ Bf.

* **Antwerpen**, 30. Nov. (Erdöl.) Gereinigtes 13—, Dezember —.—, Januar —.—, Januar-März 13⅛. Still. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 117— Fr.

* **Amsterdam**, 30. Nov. Bankazinn 56⅛, Billitonzinn 56—.

* **Glasgow**, 30. Nov. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 7½ d.

* **London**, 30. Nov. Silber 39½.

* **London**, 30. Nov. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash 48— ditto 3 Monate 48⅝. — Zinn Straits cash 93⅛, do. 3 Monate 93⅛. — Blei spanisch 10 1/16, ditto englisch 10¼. — Zink ordinary brands 18⅞, ditto spezial brands 19⅛.

* **Liverpool**, 40. Nov. (Baumwolle.) Tagesumsatz 19,000 Ballen. Umsatz 8000 Ballen. Amerikaner fester, Surats ruhig.

Städtisches.

⋈ **Karlsruhe**, 29. Nov. In Nr. 280 II. Ihres Blattes macht ein „langjähriger Abonnent" darauf aufmerksam, daß es bei dem herannahenden Winter zweckmäßig wäre, eine Kommission zu bilden, welche Geldsammlungen zur Anschaffung von Kohlen für die zahlreiche arme Bevölkerung veranstalten solle. Einsender erwähnt noch die Sammlungen für das „schöne Hamburg" und glaubt, es frage sich, ob die Bevölkerung für das nächstliegende Elend eben so gerne gebe. Zunächst wollen wir doch darauf aufmerksam machen, daß das furchtbare Unglück, das über die Stadt Hamburg hereingebrochen war, dessen traurige Folgen noch in Jahren sich geltend machen werden, doch wohl kaum in eine Linie gestellt werden kann mit der Möglichkeit, daß in unserer Stadt Bedürftige frieren und keine Mittel zum Ankauf von Kohlen haben, eine Möglichkeit, die mit und ohne Nothstandskommission nicht beseitigt werden kann. Das Vorhandensein eines Nothstandes wird von dem Einsender nicht behauptet, jedenfalls aber ist ein außerordentlicher Nothstand, der auch außerordentliche Hilfsmaßregeln nothwendig macht, zur Zeit nicht erkennbar. Eine große Anzahl Vereine, die kirchliche und die gesetzliche Armenpflege zählen die Anschaffung von Brennmaterial zu ihren Aufgaben; in schwererer und ernsterer Zeit haben sie es vermocht, der alljährlich wiederkehrenden Noth im Winter zu steuern. Man muß daher ernstlich davor warnen, die hier in so reichem Maße wirkende Wohlthätigkeit noch in erhöhtem Maße in Anspruch zu nehmen, wenn nicht die dringendste Nothwendigkeit es gebieterisch verlangt, damit sie ihre Hilfe nicht einmal versagt, wenn sie in wirklich schwerer Noth angerufen wird.

♆ **Karlsruhe**, 30. Nov. Letzten Sonntag hielt Herr Pfarrer Lüdemann von Gölshausen im Protestantenverein einen höchst interessanten und für unsere gegenwärtige Zeitlage sehr angemessenen Vortrag über „Preußens frühere Kirchenpolitik gegenüber der heutigen". Aus einem sehr reichen Material zeigte der Redner, wie Preußens Herrscher in der Vergangenheit stets ihre alte protestantische Selbständigkeit gegenüber allen Ansprüchen der römischen Kurie zu wahren verstanden haben. Insbesondere treten nach dieser Seite der große Kurfürst und Friedrich der Große in ihrer unbeugsamen Kraft und Entschiedenheit als leuchtende Vorbilder hervor. In religiöser Beziehung zeigten diese Fürsten, denen Preußen am meisten seine weltgeschichtliche Entwickelung und Bedeutung verdankt, ihre Herrschergröße durch den Grundsatz der Weitherzigkeit und Duldung, den sie im Gegensatz zu den orthodoxen und beschränkten Gepflogenheiten ihrer Zeit durchführten. Nur gegen den Schluß seines Vortrags deutete der Redner auf die uns Allen bekannten Thatsachen hin, welche in unserer Zeit das kirchenpolitische Bestreben darthun, Papstthum und Ultramontanismus durch immer weiter gehende Zugeständnisse zu gewinnen, diese aber nur immer mehr ermuntert werden, dem deutschen Reich, dem modernen Kulturstaate, durch maßlose Ansprüche neue Schwierigkeiten und neue Verlegenheiten zu bereiten. — Für Sonntag, den 11. Dezember, ist der Vortrag des Herrn Professors Dr. Böhtlingk über „Oliver Cromwell" in Aussicht genommen.

Karlsruhe, 30. Nov. Eine junge Karlsruherin, die sich zur Konzertsängerin ausgebildet hat, Fräulein Anna Steinwarz, trat vor Kurzem in Worms mit günstigem Erfolg in die Oeffentlichkeit. Die ausdrucksfähige, wohllautende und umfangreiche Altstimme, wie der von warmer Empfindung zeugende Vortrag werden gleichmäßig von der Kritik hervorgehoben. Fräulein Steinwarz machte ihre Gesangsstudien in Wien am Konservatorium und bei Ed. Gärtner, sowie bei Frau Malvina v. Schnorr dahier, welche einst als Fräulein Garrigues zu den gefeierten Sängerinnen der Karlsruher Oper unter Ed. Devrient gehörte. (Schw. M.)

☐ **Karlsruhe**, 1. Dez. Vorgestern Abend brach in Folge Herabstürzens einer Erdöllampe in einem Hause der Karlstraße ein Zimmerbrand aus, durch welchen ein Fahrnißschaden von über 300 M. entstanden ist. — Ein Dienstmädchen hat sich gestern Morgen mit Hinterlassung eines Briefes entfernt, in welchem sie ihrer Herrschaft mittheilt, daß sie sich das Leben nehmen wolle.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Wissenschaftliche Volksbibliothek. Nr. 13 bis 15. Inhalt:

Nr. 13. Erdkunde II. Die Lufthülle. Von Dr. Heinrich Hertzberg.

Nr. 14. Aus dem Leben der deutschen Sprache. Von Dr. Ernst Wasserzieher.

Nr. 15. Christoph Kolumbus. Von Jules Verne. Uebersetzt von Friedrich Streißler.

Preis jeder Nummer 20 Pf. (Leipzig, Schnurpfeil).

Europäische Wanderbilder. Nr. 204. 205. Biel und Umgebung, von J. Hardmeyer, mit 33 Illustrationen von J. Weber und einer Karte. Preis 1 M. — Nr. 198. 199. Kursaal Maloja im Oberengadin und seine Umgebung, von Wilh. Altenburg, mit Plänen, 14 Illustrationen und einer Exkursionskarte. Preis 1 M. — Nr. 203. Rothenburg ob der Tauber, von Albert Schultheiß, mit 11 Illustrationen und einer Karte. Preis 50 Pf. — Nr. 206. 207. 208. Stuttgart-Kannstatt-Eßlingen. Mit 40 Bildern und einer Karte. Preis 1 M. 50 Pf. — Nr. 209. Solothurn und Baselland. Bilder aus dem Jura von E. Zingg und W. v. Arx. Mit 15 Illustrationen von J. Weber und einer Karte. Preis 50 Pf. (Zürich, Orell Füßli).

Katechismus für Aquarienliebhaber. Fragen und Antworten über Einrichtung, Besetzung und Pflege des Süßwasser-Aquariums, sowie über Krankheiten, Transport und Züchtung der Fische von Wilh. Geyer. Zweite, verbesserte und reichillustrirte Auflage. Preis 1 M. 50 Pf. (Magdeburg, Creutz).

Fanfaro! Kriegsgeschichten von H. Ferschke. Illustrirt von H. Albrecht. Preis 1 M. Eine Reihe prächtiger Geschichten aus dem Kriege 1870/71, denen vom Künstler vorzügliche Bilder beigegeben sind. — In der Sommerfrische. Geschichten von Ludwig Thaden. Illustrirt von F. Lipps. Preis 1 M. (Stuttgart, Krabbe).

Verantw. Redaktion: **Friedrich Hannemann** in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Donnerstag, 1. Dez. (133. A.-V.): „Adelaide", Genrebild in 1 Akt von Hugo Müller. „Unter vier Augen", Lustspiel in 1 Akt von Ludw. Fulda. „Kurmärker und Picarde", Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von L. Schneider. Anfang 6½ Uhr.

Samstag, 3. Dez. (15. Vorst. außer Ab.): „Die Meistersinger von Nürnberg", Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Bildende Kunst.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Konzerte und Vergnügungen.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Museumssaal: Montag, 5. Dez., Abends 7½ Uhr, Balladen- und Lieder-Abend von Josef und Gisela Staudigl.

Vereine.

Schwarzwaldverein: Donnerstag, 1. Dez., Vereinsabend.

Männerturnverein: Samstag, 3. Dez., Abends 8½ Uhr, in der Zentralturnhalle Schauturnen und Festkneipe.

Naturwissenschaftlicher Verein: Freitag, 2. Dez., Abends 8½ Uhr, im physikalischen Auditorium der technischen Hochschule Sitzung.

Vortrag.

Museumsgesellschaft: Freitag, 2. Dez., Abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn Prof. Pflugk-Harttung aus Berlin über „Die Schlacht bei Mars-la-Tour".

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Konkurseröffnungen.

Drasseck, Josef, und Komp., Handelsgesellschaft in Pforzheim, Eröffnungstermin 28. Nov., Anmeldefristablauf 28. Jan., 1. Gläubigerversammlung 22. Dez., Prüfungstermin 13. Febr.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Unter dem Einfluß des tiefen Luftwirbels im Norden, dessen Zentrum südostwärts fortschreitet, wird demnächst eine rauhe westliche bis nordwestliche Luftströmung sich entwickeln, welche voraussichtlich bewölktes und naßkaltes Wetter und wohl auch etwas Schnee bringen wird.

* Bremen, 29. Nov. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Ems am 23. d. M. in New-York angekommen; Elbe am 29. d. M. in Nordenham angekommen; Havel am 29. d. M. in Southampton angekommen; Lahn am 25. d. M. in New-York angekommen; Salier am 29. d. M. in Bremerhafen angekommen; Hermann am 25. d. M. in New-York angekommen; Weimar am 10. d. M. in Baltimore angekommen; Braunschweig am 25. d. M. in Baltimore angekommen; Dresden am 29. d. M. in New-York angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Frankfurt am 14. d. M. in Montevideo angekommen; Leipzig am 24. d. M. in Montevideo angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Neckar am 27. d. M. in Antwerpen angekommen; Sachsen am 26. d. M. in Colombo angekommen; Darmstadt am 29. d. M. in Shanghai angekommen; Hohenzollern am 27. d. M. in Bremerhafen angekommen; Habsburg am 25. d. M. in Colombo angekommen; Karlsruhe am 12. d. M. in Adelaide angekommen; Oldenburg am 26. d. M. in Colombo angekommen.

Kurse der Frankfurter Börse vom 30. November 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M.		107
3½	100	
3	86 10	86
Preußen 4 kons. Oblig. M.	107	106 90
3½	—	100 20
3	86 10	86
Baden 4 Obl. M.	102 10	—
4 ditto	103 80	103 75
4 v. 1886	105 60	—
Bayern 4 Abt.-R.	103 10	103
4 Obl.	106 80	105 70
Württ. Obl.	101 10	—
4 v. 75/80 M.	104 35	104 20
4 v. 81/83	105 7	105 60
4 v. 85 u. 87	104 60	—
4 v. 1891	106 60	106 60
3½ v. 88 u. 89	103	—
3½	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	—	104 40
4 Oblig.	104 90	104 80
3½ Hamburger St.-Rente	97 70	97 60
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. L.G.	58 40	58 50
4 Griech. Anl. v. 1887	59 30	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
4 Goldrente fl.	—	98
5⅕ E.-B.-Staatsch.	96 80	—
4⅕ Silber Rente	82 60	82 50
4⅕ Papierrente	82 80	82 70
5 v. 1881	85 60	85 50
5⅕ E.-B.-Staatsch.	107 90	—
Ungarn 4 Goldrente	96 12	—
5 Papierrente	—	86 20
5 Eisb.-Anleh. Fr.	103 10	—
4½ E.-A. 1889 Gold	101 40	—
4½ E.-A. 1889 Silb.	86 20	—
Italien 5 Rente Fr.	92 70	92 60
am. 5 R. S. III u. VI	87 70	87 60
3 Rente	56 50	—
Rumänier 5 amort. Rente	97 10	—
4 am. Rte. v. 90	82	—
6 Ruß. Goldanleihe	103 80	—
5 Or.-Anl. 2. Em.	63 60	63 60
5 3.	65 70	65 60
4 Innere Anl. v. 1887	—	—
4 Conf. v. 1880	96 90	—
4 Goldanleihe v. 1889	99	—
4 Conf. E.-B.-S. 1, 2, 80	98	97 90
4 Goldanl. S. 3 v. 90	98 80	—
4 Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1888 M.	95 40	95 30
4 1886	94 20	95 10
Portugiesen 4½ v. 1891	30 60	—
3%	22 40	—
Serbien 5 Goldrente	76 10	76
5 Eisenbahn	—	79 50
Schweden 4 Oblig. M.	103 10	—
3½ v. 1890	94 60	94 50
3½	—	94 30
3	85	84 80
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	98	—
3 1888	86 50	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	63
Schweiz 3½ Berner	—	99 50
Egypt. 3½ privileg.	94 53	94 20
4 Unific.-Obl. M.	99 30	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	114 60	—
Argentinier 5 Goldanl.	45 90	—
Mexiko 6% Anleihe	79	—
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankft. a. M. Lit. R.	102 00	—
3½ Lit. K.	99 60	—
3½ Lit. Nu. Q.	—	98 90
3½ Lit. S.	98 90	98 80
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	102 30	102 20
3½ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	101	—
4 1890	102 50	—
3 Karlsruhe v. 1886	88 80	—
3 v. 1889	88 10	—
3½ Mannheim v. 1888	—	96 80
4 v. 1890	102 70	102 50
4½ Nürnberg	—	102 10
3 Pforzheim v. 1888	100 3.	—
4½ Wiesbaden Obl.	97 5.	—
[illegible] v. 1887	[illegible]	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.		
Dtsch. Rchsb.-Antblsch.	—	149 80
Frankfurter Bank 4%	—	142
Amsterdamer 4%	148 70	—
Badische Bank 4%	114 10	114
5 Basler Bankverein	—	123 60
Darmstädter Bank 4%	—	133 40
4 Deutsche Bank	159 20	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	104 30
4 Disk.-Komm.-Anth.	184 20	—
Mitteld. Kreditb. 4%	96 80	96 70
4 Nürnberg. Vereinsb.	176 50	176 20
4 Preuß. Bodenkreditb.	127 50	127
Rheinische Kreditb. 4%	120 30	120 20
Süddeutsche Bank 4%	102 50	—
4 Südd. Bodenkreditb.	160 10	—
Württ. Notenbank 4%	108 20	—
Vereinsbk. 4%	—	124
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	837	836
*5 Kredit.	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	291 70	—
6 Bad. Zuckerf. W.	57 20	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	143
Ettlinger Spinnerei	101 20	—
4 Nordd. Lloyd	103 30	—
4 Laurahütte	—	100 5.
4 Türk. Tabak-Regie	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	40 70	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	111 70	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	225 50	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	141 50	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	142 80	142 70
4 Nord	114	—
4 Werrabahn 100	66 40	—
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	76½	76¾
5 Alföld-Fiume fl. 200	170	—
4 Böhmische Westb.	289	—
4 Buschtehr. Lit. B.	382	—
5 Donau-Drau 200 fl.	—	169
5 Dux-Bodenb. fl.	435	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	183⅜	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
4 Oesterr. Nordwest	179	178¾
5 Lit. B. i. G.	197½	197¼
Prag-Dux. Pr. A.	117¼	—
5 Siebenbürger i. G.	—	168⅞
5 Stuhlw.-R.-Gr.	169	—
5 Ungar. Gal. L.	169	—
4 Ung. Nord-Ost	166¾	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	157 60	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	103 40	—
5 Westsicil. E.-B.	62 80	62 75

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	101 90
4 Max M.	—	—
3½	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	100 60	100 40
4 Donau-Dpfsch. 1886	90	89 90
4 Elisabeth stpfl.	96 90	—
4 stfr.	—	100 90
4 Franz-Josef	82 20	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	81 10	—
5 Mähr. Grzb. stfr.	81 20	—
5 Oesterr. Nordw. M.	107 50	—
5 ditto Lit. B. fl.	—	90
3 ditto Süd-Lomb. fl.	104 75	—
3 Fr.	64 10	—
5 Oest.-Ung.-Sb.	—	107 50
3 v. 1883 M.	100 50	100 4.
3 I.—VIII. Em.	79 90	—
3 IX.	—	77 60
3 v. 1885	77	—
4 Erg.-Netz Fr.	77 10	77
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	80 90
5 Prag-Duxer M.	108 60	108 40
4 ditto	99 .	99 50
3 Raab-Oedenb. Gold	68 40	68 3.
5 Reichenb.-Pard. stfr.	81 40	81 30
5 E. v. 1872 fl.	—	85 10
4 Rudolf versch.	81 60	81 40
4 in Gold	100 80	100 70
5 Ungarische N.-O.-M.	104	—
5 ditto Galiz. fl.	—	87 50
4 Vorarlberger versch.	81 60	—
3 Livor. Lit. C.D.&D./B	63 50	—
5 Toskanische C. Fr.	102 20	—
4 Gotthardb.	103 85	—
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	93	92 90
5 Pac. of Mis. Konsols	102 40	—
5 California u. Oregon	102 10	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	105 90	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-R.	56 20	—
Wes. N.-York P. II. M.	31 40	—
Pfandbriefe. In %		
4 M.R.-E. St. VIII-Xa	103	—
4 Bay. Verb. Münch.	—	101 80
3½ M.	—	95 80
4 Frkf. Hyp.-B. R. 86	—	100 90
4 ab 86 bis 1890	—	101 50
3½	96	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
4 Pf. Hypbk. unkb. b. 1898	102 40	—
3½ dto.	—	—
5 Pr. B.C.A.B. rl. à 110	102	—
5 100	—	—
4 Pr. B.C.A. à 100 rl.	100 90	100 86
3½ v. 1886	95 60	—
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	103 60	—
4 S. 53	100 70	—
4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897	—	102
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	102	—
3½	—	95 10
4 S. B.-K.-G. Münch.	102	—
4 Württ. Hypothekenb.	102 60	102 50
3½ Kred.-Ver.	97 20	97
4 Vereinsbank	101 90	101 80

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G. stfr.	84 50	—
4	63 30	63 [illegible]
4½ Ital. Mdt. L. stfr.	96 35	96 20
4	95 20	95
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	108 60	—
5 Oest. St.-Dom. 500	107 90	107 80
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	107 50	—
4½ Schwedische v. 1879	102 50	102 30
4	100 70	100 60
3½ v. 1886	92 20	—
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	182	—
3 Badische Prämien	139 90	139 80
3 Bayer. Prämien	141 50	—
4½ Köln-Mindener	134 30	—
3 Oldenburger	128	—
3 Oesterr. v. 1854	124	—
4 v. 1860	128	—
4 St.-Raab-Grazer	103 70	—
4 Türken Fr. 400	—	23 80
4 Mein. Präm. Pfdb.	180 10	—
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher 7	42 20	42 10
Augsburger 7	30 20	—
Braunschweig Thlr. 20	103 30	—
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	53 60	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	35	—
Genua Lire 150	—	121 60
Mailänder Fr. 45	42	41 9.
10	19 50	19 40
Meininger fl. 7	—	23 80
Neufchateler Fr. 10	31	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	327
Kred. v. 1858 100	334 80	334
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	30 2.	—
Schwedische Thl. 10	91	—
Ungar. Staats fl. 100	257 80	—
Venetianer Lire 30	32 40	32 30
Frankfurt. Bank-Diskont	4%	
Reichsbank-Diskonto	4%	
Privat-Diskonto		

Papier-Geld.		
Amer. (Greenb.) p. D.	415½	—
Franz. Banknoten	—	80 95
Oest. fl. 100 Bankn.	—	169 70
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 22	16 18
in ½	16 20	16 16
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
al marco	9 70	9 65
Engl. Sovereigns	20 35	20 31
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	116 70	114 70
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthieen.		
Amerik. Staaten-Bds.	—	4 15½
Eis.- u. Städte-B.	—	4 15½
in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische Fr. 100	—	80 90
Aegyptische L. 1	—	20 32
Englische 1	—	20 32
Franz. Obl. u. K.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	169 40
in Silb. fl. 50	—	84 70
Silberr. Cp. fl. 50	—	84 70
Russische S.-R. 100	—	196
Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam fl. 100	168 55	—
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	80 85	—
Italien Lire 1	78 35	—
London Lstr. 1	20 356	20 400 B 20 360 G
Madrid Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	80 95	—
Schwz. Bkpl. Fr. 100	81	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	169 70	—
[illegible]		—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vorräthig in allen Buchhandlungen ist die **neueste** Dichtung:

Goliath

von F. W. Weber,

Verfasser der Dreizehnlinden.

5—12. Aufl.!

In Originalbd. m. Goldschn. **M 4.**

„Goliath", ein norwegisches Liebesidyll, steht dem bedeutenden Erstlingswerke an poetischem Reiz u. Formenschönheit nicht nach. 5027.1

☞ Die 1.—4. Aufl. waren sogleich bei Erscheinen vergriffen.

Verlag von Ferd. Schöningh in Paderborn.

In **J. J. Reiff's** Verlag in Karlsruhe ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. 5068.2.1

Wie soll unsere Schuljugend schreiben? schräg oder steil?

Ein Beitrag zur Steilschriftfrage von **Dr. Th. Gelpke,** Augenarzt in Karlsruhe. Preis 60 Pf.

Lieferung von Bureaueinrichtungsgegenständen.

5066.1 Die Lieferung von Bureaueinrichtungsgegenständen — Schreibtischen, Schreibpulten, Aktenschränken, Kleiderkästen, Waschtischen, Stühlen, Wanduhren und dergleichen — für das neue Hauptsteueramtsgebäude in Karlsruhe soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Bedingungen und Zeichnungen liegen auf der diesseitigen Registratur — Schloßplatz Nr. 2, II. Stock, Zimmer Nr. 18 — während der täglichen Dienststunden bis zum 10. Dezember d. J., Nachmittags 6 Uhr, zur Einsicht auf. Die Angebote, zu welchen die Formulare ebendaselbst in Empfang zu nehmen sind, können sich auch auf die Uebernahme der Lieferung sämmtlicher oder nur eines Theils der betreffenden Gegenstände erstrecken und sind bis längstens 12. Dezember ds. Js., Vormittags 9 Uhr, in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Bureaueinrichtungsgegenstände" portofrei an die unterzeichnete Direktion einzureichen.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Karlsruhe, den 29. November 1892.

Zolldirektion.

Montag, den 5. Dezember, Abends 7½ Uhr,

im Museumssaale in Karlsruhe:

Balladen- u. Lieder-Abend,

veranstaltet von 5025.2.2

Josef u. Gisela Staudigl.

Eintrittskarten: Saal 4, 3 u. 2 M., Gallerie 2 u. 1 M. in der Musikalienhandlung von **Fr. Doert,** Ritterstrasse, und am Konzertabend an der Kasse.

G. Schmidt-Staub,

Hofuhrmacher u. Chronometermacher, Karlsruhe,

Kaiserstrasse 154, gegenüber d. Grenadier-Kaserne.

Schmidt-Staub's PRAECISIONS-TACHENUHREN.

Jedermann, dem der Besitz einer wirklich zuverlässigen u. ganz genau gehenden Uhr Wunsch u. Bedürfniss ist, bestens empfohlen. Gold. u. silb. sehr solide Gehäuse. Auswahlsendungen bereitwilligst. 4668.10.6

Geschäftshaus ersten Ranges, gegründet 1860.

Schirmfabrik

Anselm Hirsch,

Karlsruhe,

Kaiserstrasse 153,

(dem Museum gegenüber), empfiehlt ihr vorzügliches Fabrikat der

neuesten 4948

Regenschirme.

Ueberzüge. Reparaturen.

Mehrere Tauschobjekte

als Geschäfts- und Privat-Häuser 2c. ist man gewillt, gegen Landgüter, Häuser und sonstige Grundstücke 2c. einzutauschen. Offerten und Auskunft an und durch die Vermittelung von **J. Müller,** Karlsruhe, 99 Kaiserstr. 99. 4955.2.2

Einem jüngeren

Juristen,

welcher beide Staats-Examina absolvirt hat, kann eine günstige, dauernde Stellung übertragen werden. Gegen Angabe der persönlichen Verhältnisse wird den Herren Bewerbern Näheres mitgetheilt. Gefl. schriftliche Offerten werden erbeten sub Chiffre **Z. 7954** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 5011.2.1

5071.3.1 In der zum

Victoria-Pensionat in Baden

gehörigen Villa Lobstein am Schloßberge zu Baden beginnt

am 1. Februar 1893

ein viermonatlicher Koch- u. Haushaltungscursus für Töchter aus gebildeten Ständen

unter der Leitung bewährter Kräfte.

Während besonderer Werth auf den eigentlichen Kochunterricht gelegt wird, soll die durch diesen nicht in Anspruch genommene Arbeitszeit der **methodischen** Unterweisung in weiblichen Handarbeiten Seitens einer in der Frauenarbeitsschule gebildeten Lehrerin gewidmet sein; außerdem ist es auf Wunsch gestattet, an einzelnen Unterrichtsstunden im Victoria-Pensionat als Gast theilzunehmen.

Dieser Cursus soll den Theilnehmerinnen Gelegenheit bieten, während einiger Monate ausschließlich der systematischen Erlernung des Hauswesens obliegend, sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit Kenntnisse einzuprägen und praktisch ausüben zu lernen, deren Aneignung für die Zukunft von bleibendem Gewinn sein muß.

Das Honorar beträgt für den ganzen Cursus für Theilnehmerinnen, die im Hause wohnen, 400 Mark, für solche aus der Stadt Baden 180 Mark, und ist je hälftig zu Anfang des 1. und 3. Monats an die Vorsteherin zu erlegen.

Anmeldungen sind bis

spätestens 15. Januar 1893

an die Verwaltung des Victoriapensionats in Baden (Villa Grunelius) zu richten, woselbst auch Prospecte zu haben sind.

F. Mayer & Cie.

Grossherzogl. Repräsentanten Karlsruhe, **Hoflieferanten, v. Christofle & Cie., Rondeilplatz,**

empfehlen zu

Weihnachts-Geschenken

in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen:

Porzellan-, Cristall-, Fayence- u. Metallwaaren, Service, Uhren, Lampen, Lustres, Candelabres, Schreibtisch-Garnituren, Zimmer-Decorationen, Christofle-Bestecke und Tafelgeräthe zu Fabrikpreisen, Hink's Patent-Stehlampen, Wandlampen, Hängelampen,

sowie eine Menge zu Geschenken geeignete

Neuheiten der Kunstindustrie,

und gestatten sich zum Besuche ihrer auf das Reichhaltigste ausgestatteten, auch Sonntags offenen

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst einzuladen. 4966.3.1

Weingrosshandlung Adolf Steiner,

Karlsruhe und Offenburg,

prämiirt ersten Ranges.

Prinzip: Solide Bedienung, billige Berechnung.

Empfehle mein grosses Lager selbstgekelterter **badischer Weiss- und Rothweine** — letztere sind vorzügliche Sanitätsweine, wesshalb allen ausländischen hitzigen Verschnittweinen vorzuziehen. 4915.10.4

Besonders empfehle: **Affenthaler. Durbacher, Zeller** und **Kaiserstühler Rothweine; Durbacher Weissherbst, Clevner, Klingelberger, Ruländer** und **alte Markgräfler.**

BASLER

Lebens- & Unfall-Versicher.-Gesellschaft.

Vermögen über 31 Millionen Mark,

bietet alle Sicherheit der grösseren inländischen Anstalten und zeichnet sich durch niedrige Prämientarife u. coulanteste Bedingungen aus.

Die Gesellschaft hat aus Versicherungs-Verträgen bis Ende 1891 mehr als

31 Millionen Mark baar ausgezahlt.

Die Generalagentur: Robert Printz, Karlsruhe (Baden).

Die Agentur: E. Wagner in Karlsruhe, Sophienstrasse 56.

Solide Vermittler von Abschlüssen werden zu günstigen Bedingungen angenommen. 3673.6.4

5021.9.3

Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel, Kreisrätsel, Kopfzerbrecher, Pythagoras usw. sind noch unterhaltender wie früher, weil die **neuen Hefte** auch Aufgaben für **Doppelspiele** enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 50 Pf. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das **beste** und auf die Dauer **billigste Weihnachtsgeschenk** für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Fabrikmarke **Anker** sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

nur Richters Anker-Steinbaukasten,

die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 1 bis 5 Mk. und höher **in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.**

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolstadt, Thüringen; Wien, I. Nibelungengasse 4; Olten usw.

4894.60.6 Ich versende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Halbleinen, 74 Ctm. breit für 12 Mk. 50 Pf., 80 Ctm. breit, für 13 Mk. 50 Pf.,

Schlesische Gebirgs-Reineleinen

76 Ctm. breit, 15 Mk. 50 Pf., 82 Ctm. breit, 16 M. 50 Pf., in Schocken von 33½ Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämmtlichen Leinenfabrikaten franko. Viele Anerkennungsschreiben.

Ober-Glogau i. Schl. **J. Gruber.**

Photographisches Atelier

Amalienstrasse 37, Ottm. Dambacher, Amalienstrasse 37,

Aufnahmen von Visitenkarte bis Lebensgrösse, Vergrösserungen nach alten Bildern. Photo-Crayons (ohne Preiserhöhung). Gediegene Arbeit. Mässigste Preise. 4963.4.2

Aufträge auf Weihnachten Zwecks rechtzeitiger Lieferung baldigst erbeten.

Reise-Bazar Alexander Haunz,

Ecke der Kaiser- und Herrenstraße, Karlsruhe. 4954.6.1

Spezialität:

Koffer, Taschen u. Toilette-Necessaires,

sowie **feine Lederwaaren.**

Fabrikate der ersten Firmen Deutschlands und Wiens.

Anfertigung genau nach Angabe.

Badische Weine.

Gebr. Schlager, Weingroßhandlung, Lahr i. B.

Prämiirt auf sämmtlichen beschickten Ausstellungen.

Patentkellerei seit 1876.

Wir offeriren hierdurch, da nicht reisen lassen: 30.12.12

Weissweine:

Kaiserstühler, angenehmer Tischwein	à 40,	45,	50	u. 55	Pf.
Markgräfler, feiner Tafelwein	à 60,	70,	80	„ 90	„
Ortenauer, dto. sehr kräftig	à 65,	75,	90	„ 100	„
Durbacher, feuerig, prickelnd u. bouquetreich	à 80,	90,	100	„ 120	„

Rothweine:

Kaiserstühler, mild und angenehm	à 70,	80,	90	„ 100	„
Zeller, Ersatz für kleine Bordeaux	à 100,	120,	130	„ 140	„
Affenthaler, desgleichen, sehr gerbstoffhaltig	à 110,	130,	140	„ 160	„

Preis per Liter ohne Faß ab Lahr.

Transportgebinde leihweise von 50 bis 600 Liter Gehalt.

Garantie für reine Traubenweine.

NB. Große Preisliste und Anerkennungsschreiben stehen auf Verlangen zu Diensten.

GUMMI-SCHUHE

für Herren, Damen und Kinder

empfiehlt zu **billigen** Preisen 5023.5.3

August Fudickar Nachf.,

Karlsruhe, Herrenstraße 18.

NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Invicta.

Der beste Schirm.

Nicht zu verwechseln mit gleichartigen Nachahmungen. 4897.3.2

Haltbarkeit zwei Jahre garantirt. In jedem Schirm ist die Garantiemarke eingewebt.

Elegante Ausstattung. Schöne Stöcke

Damenregenschirme Herrenregenschirme

Schirmfabrik L. Müller

Inhaber K. Appenzeller

Karlsruhe

Herrenstrasse 20 und Kaiserstrasse 199a.

Nicht zu verwechseln mit gleichartigen Nachahmungen.

Zur Ausführung photogr. Portraits in Photo-Crayon und jeder andern Art empfiehlt sich bestens; Aufträge für Weihnachten baldigst erwünscht: 4809.4.4

Atelier Rumbler,

Inhaber: **Rudolf Mayer,**

Karlsruhe, Karl-Friedrichstrasse 32, I.

---

25 JÄHRIGER ERFOLG

5068.24.23

15 EHRENDIPLOME

18 GOLDENE MEDAILLEN

VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN

Ein hochelegantes

Coupé

preiswerth zu verkaufen. Offerten sub **M 62610 a.** an **Haasenstein & Vogler, A. G., Karlsruhe.** 5017.3.3

5070.3.1 Eine mittlere bis große

Wasserkraft

ev. mit angrenzenden Grundstücken 2c. wird **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten mit Preisangabe und näherer Beschreibung befördern sub H. W. 139 **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Luise Wolf Wwe.,

Parfumerie-Handlung, Karl-Friedrichstraße 4, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in

Parfumerien & Toilettegegenständen,

zu 5041.31

Weihnachtsgeschenken

geeignet.

1553.52. **Briefmarken** und **Couverts** mit eingeprägter Marke bis 1870, **kauft Theodor Buchmann, Offenbach a. M.**

Wollwaaren

aller Art, als:

Unter Jacken, Hosen, Westen, Hemden, Unter Röcke, Strümpfe, Handschuhe, Kopfhüllen, Kapuzen, Tücher alle Größen, **Chenille-** und **seidene, Tücher, Kinderschuhe** und **Gamaschen, Tricot-** und **gestrickte Kleidchen, Jäckchen** empfiehlt in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen.

Oscar Beier,

Karlsruhe, Kaiserstraße. 141, nächst dem Marktplatz. 4953

Hunde-Verkauf.

5044.2.2 Ein ganz ächter Bernhardiner-Hund, Prachtexemplar, schon zweimal prämiirt, größte Rasse, und eine Dalmatiner Hündin sind billig zu verkaufen.

Ernst Glastetter, Ettlingen.

Welt- Jedermann Selbstvergolder

berühmt und **unübertroffen** sind

Goldtinkturen

von **J. J. Gerstendörfer, Fürth i. B.** Zu haben in allen Droguen-, Farb- und Schreibwaaren-Handlungen. 7443

Villa-Verkauf.

Eine reizend gelegene Villa mit 5 Zimmern, darunter 1 Salon, Küche, Keller, 5 Mansarden und Speicherraum, parkartigem Garten mit schönen Anlagen und brillanter Rundsicht in die Berge, in der Nähe von Oberkirch, ist unter günstigen Bedingungen spottbillig zu verkaufen. Adresse im Kontor d. Bl. unter Nr. 4796.4.4

Buchdruckereien

mit Blattverlag werden zu kaufen gesucht und sieht Offerten entgegen **J. Müller,** Karlsruhe, Kaiserstr. 99. 4957

Ein kreuzsaitiges, sehr solides

Salon-Pianino

mit noblem, vollem Ton wird sehr billig verkauft: Karlsruhe, Schützenstraße 12 im II. Stock. 5069.—.1

Karoline Stein-Denninger,

Corsettenmacherin,

36 Waldstrasse 36, Karlsruhe,

empfiehlt 3538.26.8

fertige Corsetten

von den einfachsten bis zu den feinsten.

☞ *Reichhaltiges* ***Stofflager*** *zur* ***Anfertigung nach Maass*** *zu allen Preisen.*

Theilhabergesuch.

Socius mit 6—10 Mille Kapital für ein gut eingeführtes Fabrikgeschäft (Bedarfsartikel) gesucht. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 5068.1

Haupt-Agentur,

einer der bedeutendsten Lebens-Versicherungs-Gesellschaften für **Karlsruhe** an einen thätigen, in den besseren Gesellschaftskreisen gut eingeführten Herrn gegen **sehr hohe Provision** oder Fixum zu vergeben. **Offerten sub A. 2699 an Rudolf Mosse, Mannheim.** 5028.3.2

Für Geometergehilfen.

5014.3.3 Ein tüchtiger, technischer Gehilfe kann sofort eintreten bei Bezirksgeometer **Rumpf** in **Wolfach.**

5068.2.2 Ich suche zum sofortigen Eintritt einen zuverlässigen, soliden Kutscher, der in der Pferde- u. Geschirrpflege durchaus bewandert ist u. Haus- u. Gartenarbeit besorgt.

Gedient. Kavallerist bevorzugt.

Frhr. **von Reyen.**

Ein gebildes, junges Mädchen, in Handarbeit und Hauswesen erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als **Stütze der Hausfrau,** zu Kindern oder zu einer einzelnen Dame als Gesellschafterin.

Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4799.3.2

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.